

Mehr als nur Flachware

3D-Digitalisierungsaktion ausgewählter Archivalien im Landesarchiv Baden-Württemberg



1 Die Goldene Bulle wird durch den beweglichen Roboterarm selbständig von allen Seiten aufgenommen und am Rechner in ein 3D-Modell umgewandelt.

Aufnahme: LABW

Zu den 3D-Modellen auf der Website des Landesarchivs und in LEO-BW:

<https://www.landearchiv-bw.de/de/3d-modelle/76943>

<https://www.leo-bw.de/themen/objektkategorien/3d-galerie/objekte-aus-der-landesgeschichte>



Wer an Archive denkt, denkt in erster Linie an Regale voller Dokumente. Dass das Landesarchiv auch spannende dreidimensionale Objekte in seinen Magazinen hat, zeigte sich bei seiner ersten 3D-Digitalisierungsaktion, die in Zusammenarbeit mit einer Ausgründung des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung umgesetzt wurde.

In einem ersten Schritt wurden die scannbaren Schätze in den Standorten des Landesarchivs identifiziert und eine Auswahl zusammengestellt, welche die Vielfalt der Objekttypen aufzeigen sollte: vom Urkundensiegel über von der Weltmeistermannschaft 1954 signierte Mini-Fußballschuhe bis hin zu Duellpistolen, die als gerichtliche Beweismittel für ein Attentat auf König Wilhelm I. von Preußen Eingang in die Akten gefunden hatten. Da

eines der wertvollsten Stücke, die Goldene Bulle von 1356, aus Sicherheitsgründen nicht das Haus verlassen sollte, brachte die Mannschaft von Fraunhofer im Januar ihre transportablen Scan-Roboter ins Hauptstaatsarchiv Stuttgart, wo die Gegenstände vor Ort in einem verdunkelbaren Raum in der Digitalisierungswerkstatt gescannt wurden.

Nach und nach wurden dort die 14 ausgewählten Archivalien aus den Standorten des Landesarchivs sorgfältig auf die drehbaren Teller der Scan-Roboter gelegt und fotografisch, also durch Abfotografieren aus mehreren Blickwinkeln erfasst. Faszinierend anzusehen war, wie die eleganten Roboterarme die Objekte umkreisten und mit bestandsschonenden Lichteinstellungen viele Hundert Aufnahmen machten, die später dann zu einem digitalen 3D-Modell zusammengerechnet wurden. Pro Objekt dauerte der Vorgang ein bis zwei Stunden. Im Laufe einer Woche wurden so in gutem Zusammenspiel zwischen den Archivaren und Restauratoren des Hauptstaatsarchivs und den Kollegen des Fraunhofer-Instituts für alle geplanten Objekte digitale Zwillinge geschaffen. Die Aktion war für viele Kolleginnen und Kollegen im Haus spannend, aber auch Presse, Funk und Fernsehen zeigten großes Interesse, sodass wir mehrmals in dieser Woche Journalistinnen und Journalisten zu Gast hatten, die in den großen Tageszeitungen und im SWR über das Projekt berichteten.

Die Umwandlung der unzähligen Aufnahmen in tatsächliche 3D-Modelle folgte in den anschließenden Wochen bei Fraunhofer, während aufseiten des Landesarchivs die Metadaten zu den Objekten erhoben und die Online-Präsentation der Ergebnisse vorbereitet wurden. Ende Juni konnten die Modelle schließlich online gehen und sind inzwischen sowohl auf der Webseite des Archivs als auch auf dem Landeskundeportal LEO-BW zu bestaunen.

* **Wolfgang Krauth, Patrick Leiske**